ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Bach, Stefan; Wittenberg, Erich

Article

"Eine CO2-Steuer soll die ökologischen Steuern weiterentwickeln"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Bach, Stefan; Wittenberg, Erich (2019) : "Eine CO2-Steuer soll die ökologischen Steuern weiterentwickeln", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 86, Iss. 13, pp. 232-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-13-3

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/195148

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Eine CO_2-Steuer soll die ökologischen Steuern weiterentwickeln“

Dr. Stefan Bach, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Staat am DIW Berlin

1. **Herr Bach, die ökologische Steuerreform verbindet umwelt- und klimapolitische Lenkungsimpulse mit Reformen des Steuer- und Abgabensystems. Sie wird am 1. April 20 Jahre alt und wurde vielfach kontrovers diskutiert. Ist sie am Ende besser als Ihr Ruf?** Die ökologische Steuerreform ist zum Teil besser als ihr Ruf, denn sie war finanz- und sozialpolitisch durchaus erfolgreich. Die Lenkungswirkungen blieben aber zurück, denn man hat viel Rücksicht auf die Wirtschaft, vor allem die energieintensiven Unternehmen, und auf die Verbraucher genommen. Deswegen waren die Lenkungswirkungen moderat, sie betrafen im Wesentlichen nur die Verkehrskraftstoffe.

2. **Wie hoch ist heute das Aufkommen durch die ökologische Steuerreform?** Die Ökosteuererhöhungen von damals erzielen heute ein Aufkommen von 22 Milliarden Euro einschließlich der Mehrwertsteuer. Mit diesem Aufkommen werden die Rentenversicherungsbeiträge gesenkt. Durch diese Mittel der ökologischen Steuerreform liegt der Rentenbeitragssatz um 1,2 Prozentpunkte niedriger und die Renten liegen sogar um 1,5 Prozent höher als sie wären, wenn die Rentenversicherung diese Mittel nicht bekommen hätte.

3. **Wie stark werden die Haushalte durch die Ökosteuererhöhungen belastet?** Die Belastungen hängen sehr vom Energie- und Kraftstoffverbrauch ab. Sie sind stark regressiv, denn hier werden die armen Leute stärker belastet als die reichen. Auf der anderen Seite werden die Arbeitnehmer, die Rentenbeiträge zahlen, und die Rentner entlastet. Insgesamt ist die Reform aufkommensneutral, das heißt, das was die Wirtschaft und die Privathaushalte zahlen, wird ihnen zurückerstattet. Bei den Privathaushalten werden die Mittelschichten entlastet, denn die zahlen zumeist Rentenbeiträge oder sind häufig Rentnerinnen und Rentner. Haushalte mit hohen Einkommen werden leicht, Haushalte mit geringen Einkommen spürbar belastet, weil sie in Relation zu ihrem Einkommen recht stark von den Ökosteuererhöhungen betroffen sind. Gleichzeitig zahlen sie wenig Rentenbeiträge und beziehen nur geringe Renten.

4. **Inwieweit sollte oder müsste die ökologische Steuerreform weiterentwickelt werden?** Wir brauchen dringend ökonomische Anreize im Bereich Raumwärme und Verkehr, da greift der Emissionshandel nicht. Dafür sollten wir die Energieträger entsprechend ihrem CO_2-Gehalt höher besteuern. Auch dass der Diesel niedriger besteuert wird, ist auf Dauer nicht sinnvoll. Hier sollte man nachsteuern. Zugleich könnte man die hohe Belastung des Stroms durch die EEG-Umlage senken, denn die Stromproduktion wird ja auf Dauer immer mehr auf regenerative Energien umgestellt. Die verbleibende fossile Basis für die Stromproduktion kann man über den Emissionshandel steuern.

5. **Würde sich diese CO_2-Steuer dazu addieren, sodass der Verbraucher am Ende stärker belastet wird, wenn er auf fossile Brennstoffe zugreift?** CO_2-Aufschläge sollen die ökologischen Steuern weiterentwickeln. Sie kommt obendrauf, um längerfristige Preissignale zu senden. Man kann dann überlegen, was man mit der vorhandenen Energiebesteuerung macht. Die bisherigen Kraftstoffsteuern dienen auch dazu, die Infrastruktur zu finanzieren. Diese Aufgabe wird bleiben, aber sie wird zunehmend überlagert werden von der CO_2-Komponente bei der Energiebesteuerung.

6. **Kann man denn jetzt schon sagen, wie stark sich die Belastungen für Verbraucher und Haushalte erhöhen würden?** Die Energiesteuern wirken auf die armen Haushalte relativ stärker, weil diese einen größeren Teil ihres Einkommens für Energieprodukte ausgeben. Dem kann man entgegenwirken, indem man das Aufkommen gezielt rückverteilt. Dann würden arme Haushalte sogar per Saldo entlastet, die reichen Haushalte würden draufzahlen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-13-3

IMPRESSUM

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
86. Jahrgang 27. März 2019

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Stefan Bach (1. Bericht); Prof. Dr. Claudia Kemfert (2. Bericht)

Redaktion
Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann; Matthias Laugwitz; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**